



Voll besetzte Stuhlreihen bei der Informationsveranstaltung des Gemeindevorstands im Kongresssaal.

Bild Uwe Oster

BREITE PALETTE DISKUTIERT

Informationsveranstaltung des Gemeindevorstands

Von Uwe Oster

So viele Interessierte waren bis anhin noch nie zu einer Informationsveranstaltung des Gemeindevorstands gekommen: Über 300 waren es am Mittwochabend vergangener Woche im Kongresssaal. «Fast überwältigt» zeigt sich Gemeindepräsident Lorenzo Schmid bei seiner Begrüssung. Man musste sicher kein Hellseher sein, um zu ahnen, welchem Thema dieser Andrang vor allem geschuldet war: Wie würde es weitergehen mit dem Projekt Fussgängerzone am Bahnhof? Zwar hatte man im Vorfeld einiges gehört und war die Zeit eigentlich auch schon zu weit fortgeschritten, dass die Fussgängerzone noch ab dem 15. Juli hätte verwirklicht werden können. Aber gern wollte man die Informationen aus erster Hand, und darüber hinaus natürlich auch gern wissen, wie die Projekte rund um den Obersee und die Zukunftsvision eines autofreien Dorfkerns nach den vorausgegangenen Debatten weitergehen würden.

Bis es so weit war, mussten sich die Interessierten noch etwas gedulden. Den Start machten Informationen zum Stand der To-

talrevision der Ortsplanung, vorgetragen von Yvonne Altmann als zuständige Departementsvorsteherin sowie von Ralf Petter und Christoph Zindel von der STW AG für Raumplanung in Chur. Ausgangspunkt ist die Revision des Raumplanungsgesetzes durch den Bund, mit dem drei Ziele verwirklicht werden sollen: eine richtige Dimensionierung der Bauzonen, eine Verdichtung der Bebauung nach innen und der Schutz des Kulturlandes. Alles für sich genommen nachvollziehbare Ansätze, auf denen auch der Kantonale Richtplan Graubünden aufbaut. Doch dann kommt das «Aber». Denn die Reduzierungen betreffen vor allem die weniger dicht besiedelten Gebiete. Das bedeutet beispielsweise für Graubünden, dass in grossen Teilen des Kantons Bauzonen reduziert werden müssen. In Arosa sieht der Richtplan eine Reduzierung von 21 Hektar vor! Nicht nur für Yvonne Altmann unvorstellbar: «Das war ein Riesenschock, als ich davon zum ersten Mal gehört habe. Wo bleibt hier das Entwicklungspotenzial für unsere Kinder?» Der Kantonale Richtplan wurde am

20. März 2018 verabschiedet; die Gemeinden haben ein Jahr Zeit, ihre Flächen festzulegen und die entsprechenden Planungszone zu erlassen. Doch könnte man nicht einfach – gar nichts tun? Das wäre nicht zu empfehlen, sagte Ralf Petter. Denn in dem Fall würde der Kanton die entsprechenden Flächen bestimmen. So aber habe man die Möglichkeit, nicht nur die Flächen selbst auszuwählen, sondern auch zu versuchen, die Grössendimensionen noch einmal in die Diskussion zu bringen. Der Vorschlag der Gemeinde Arosa sieht denn auch vor, nur zehn Hektar Baufläche zu reduzieren und einen Hektar sogar neu einzuzonen. In Gesprächen mit dem Kanton will man möglichst viel von diesen eigenen Vorstellungen verwirklichen.

Im Kantonalen Richtplan geht es aber nicht nur um das viel diskutierte Thema Bauzonenreduzierungen. Es geht ebenso um die Festlegung von Gefahrenzonen, Wildruhezonen, Gewässerschutz-, Natur- und Landschaftsschutzzonen oder die für Arosa wichtigen Wintersportzonen, um Ver- und Entsorgung bis hin zum Generellen Gestaltungsplan. Anders als bei den Bauzonen können bei letzterem mehrheitlich bestehende Festlegungen übernommen werden. Ausgewiesen werden ebenfalls sogenannte ortsbildprägende Bauten, die – wenn sie dadurch erhalten werden – in Zweitwohnungen umgenutzt werden können. Die Totalrevision der Ortsplanung wird Arosa noch länger beschäftigen. Ende 2018 werden die Unterlagen verabschiedet und beim Amt für Raumentwicklung zur Vorprüfung eingereicht. In dieser Phase hat auch die Bevölkerung die Möglichkeit, Vorschläge und Einwendungen vorzubringen. Dies ist unter anderem möglich bei zwei eigens angesetzten Sprechstunden: am 22. August in St. Peter und am 28. August in Arosa (Terminvereinbarung beim Hochbauamt Arosa unter Tel. 081 378 67 76). Ende 2020 soll das Verfahren dann abgeschlossen werden können.

Nach diesem Blick auf die Totalrevision der Ortsplanung ging es dann zu dem Traktandum «Fussgängerzone». Hier blickte Gemeindepräsident Lorenzo Schmid auf die Entstehungsgeschichte zurück und meinte dann, man sollte präzisierend besser von drei Projekten sprechen: der Attraktivierung des Obersees, der geplanten Fussgängerzone vor dem Bahnhof und dem «neuen Dorfkern» (mit der Idee einer autofreien Poststrasse). Kurz skizzierte er alle drei Projekte und die Motivation, in diesen Bereichen aktiv zu werden. Ebenso berichtete er über die unterschiedlichen Rückmeldungen im Rahmen des Mitspracheverfahrens. Der Bogen habe – inklusive der eingereichten Unterschriftenliste – gereicht von «sofortiger Abbruch des Projekts, auch keine Testphase» über «Ja, aber» respektive «Nein, aber» mit konkreten Abänderungswünschen bis hin

zu «Super. Genau so.». Vielfach sei auch darauf hingewiesen worden, den Sommer anders zu betrachten als den Winter. Eine interessante Idee hatten Jürg und Maria Schmid eingebracht, nämlich eine Verlängerung des RhB-Tunnels bis zur Passerelle. Damit könnten rund 20 Parkplätze geschaffen werden. Die Gemeinde habe der RhB die Idee mitgeteilt; allerdings wäre dies auch eine Kostenfrage, so Schmid.

Dann teilte er den mit Spannung erwarteten Entscheid des Gemeindevorstands mit:

- Die Fussgängerzone am Bahnhofplatz soll weiterhin Thema bleiben.
- Die Einführung der Fussgängerzone am Bahnhofplatz wird auf Sommer 2019 verschoben.
- Die so gewonnene Zeit soll genutzt werden, um einen vertiefteren Austausch mit der Bevölkerung über die Ausgestaltung der Fussgängerzone zu ermöglichen.
- Das Teilprojekt 3 «Neuer Dorfkern» wird bis auf Weiteres gestoppt. Hauptfokus gilt dem Obersee/Bahnhofplatz.
- Das Teilprojekt 1 «Obersee» läuft uneingeschränkt weiter. Ab September 2018 sollen die ersten Elemente bereits verwirklicht werden.

In der zurückliegenden Phase wurde vielfach kritisiert, dass die Bevölkerung zu wenig einbezogen worden sei. Dieser Kritik begegnet der Gemeindevorstand mit einem Bevölkerungsworkshop am 11. September im Sport- und Kongresszentrum, bei denen alle Diskussionspunkte ein Thema sein sol-

Rückmeldungen Mitspracheverfahren zu Teilprojekt 2 «Fussgängerzone Bahnhof»

- **Sofortiger Abbruch des Projekts**
- **Auch keine Tests machen**

- **Super! Genau so.**
- **Endlich!**
- **Nicht einknicken!**

- **Gäbe es keine Variante mit einer Ortsbushaltestelle?**
- **Warum keine Begegnungszone anstelle einer Fussgängerzone?**
- **Müssen wirklich alle Parkplätze verschwinden?**
- **Neue Logistikzone beim Bahngebäude anstatt beim Güterbahnhof?**
- **Der Sommer müsste anders sein als der Winter.**

len: Ortsbusführung, Zulieferung, Parkplätze, Hotelbuslösung, Einrichtung Fussgängerzone, Sommer-/Winterbetrieb etc. Die Workshops sind gedacht als rotierende Tischgespräche mit Moderation. Bei einer Gemeindeformation im November sollen die Ergebnisse dann vorgestellt werden. Abschliessend informierte Jan Diener über die Gründung einer Dachorganisation für das Gesundheitswesen in Arosa und die Neuorganisation des Rettungsdienstes. Über beide Themen haben wir in der «Arosar Zeitung» vom 15. Juni 2018 bereits aus-

fühlich berichtet. Das Gemeindeparlament wird sich in seiner nächsten Sitzung am 18. September noch einmal damit befassen. Die Urnenabstimmung ist dann für den 25. November geplant.

In der Fragerunde wurde über alle vorgestellten Themenkomplexe noch einmal diskutiert. Unter anderem wurde der Gedanke einer autofreien Dorfstrasse noch einmal deutlich kritisiert. Die Umleitung aufgrund der Bauarbeiten in der Poststrasse habe gezeigt, dass diese Streckenführung als Dauerlösung nicht infrage komme.

Nächste Schritte Umsetzung Inszenierung Obersee

Fotowippe
Realisationsziel 2018

Fotopoint
Realisationsziel 2018

Arosa Welle
Realisation 2018

Tour de Lac
Realisationsziel 2019/2020

Barfusspfad
Realisationsziel 2019

Neues Bootshaus
Realisationsziel 2019/2020